

4. Treffen der Geschichtswerkstatt



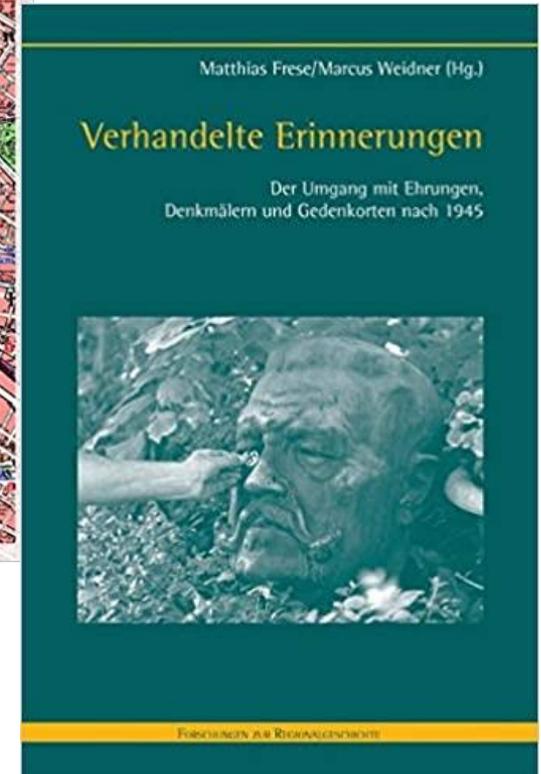
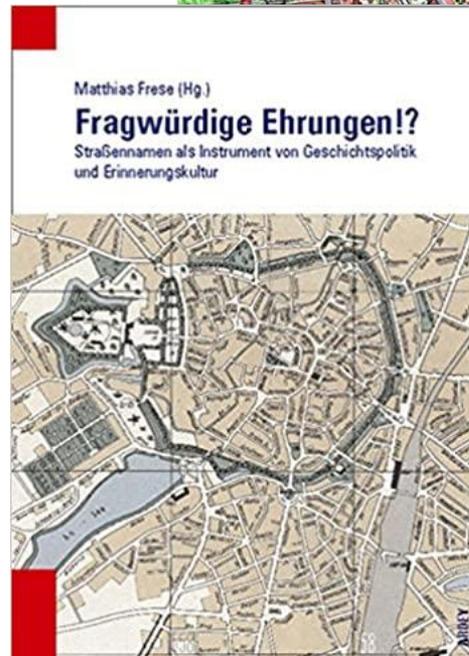
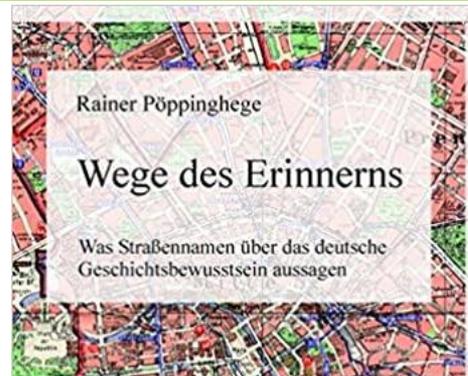
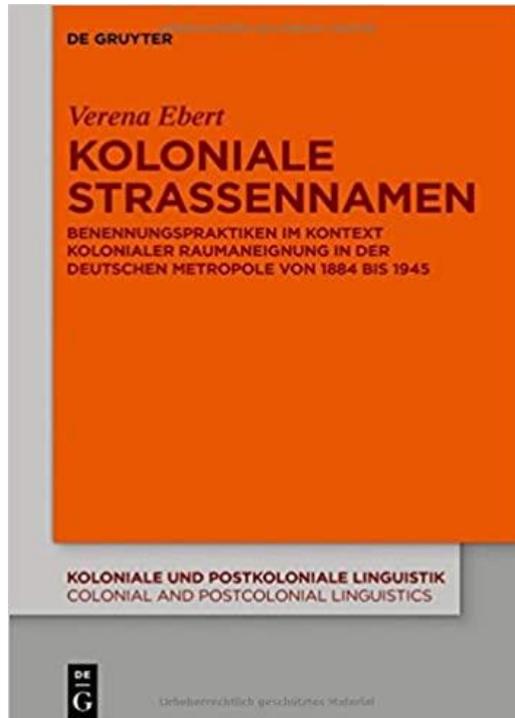
Kultur | Geschichtswerkstatt

Herzlich Willkommen!

21. Oktober 2021, 18 Uhr, Stadtarchiv Gütersloh

Input: Dr. Urs Lindner, Universität Erfurt & Initiative Decolonize Erfurt

Forschungsstand



Funktion von Straßennamen

- Räumliche Orientierung
 - Öffentliche Erinnerung
- >? Ehrung
- Politische Symbolisierung („Identitätsprofil“)

Personen gewidmete Straßennamen sind keine Mahnungen oder Denkanstöße, sondern Ehrungen

Einige Essentials

- Straßennamen kein „Spiegel der Geschichte“, sondern Ausdruck von Machtverhältnissen und Präferenzen der jeweiligen Deutungseliten
- Namenskorpora höchst selektiv, bis heute v.a. weiße Männer (Dichter, Denker, Fürsten, Militärs, Techniker, Politiker etc.) mit konservativ bis faschistischer Orientierung
- Mit Ausnahme von Weimarer Republik und BRD nach 1945 keine demokratische Legitimation für Benennungen --> prozedurales Unrecht
- Heute: weniger affirmative Identitätsstiftung als vielmehr kritische Identitätsreflexion
- Straßenumbenennungsdebatten: Aufbrechen von Vrautem; statt einfachem Zeichenwechsel: Verschiebung von Diskursen; geschichtspolitische Aufmerksamkeitsproduktion
- Neue Artikulationsmodi von Zivilgesellschaft und Wissenschaft --> regen Forschung an und informieren Politik (Weber was wrong)

Erfurter Umbenennungskampagne

- März 2020: Decolonize Erfurt und Initiative Schwarze Menschen in Deutschland beginnen Kampagne zur Umbenennung des Erfurter Nettelbeckufers in Gert-Schramm-Ufer
- Kampagneninstrumente (Auswahl): Petition, Infoveranstaltungen, (online) Lesungen, Hochglanzbroschüre, Postwurfsendungen, wissenschaftliches Gutachten, Expert*innengespräche „Im Dekolonialsalon“ (online)
- Umfangreiche Berichterstattung: mehr als 50 Artikel in vor allem (lokalen/regionalen) Mainstreammedien, Radiosendungen etc.
- Widerstand von Anwohner*innen, Gegenkampagne der AfD
- Unter Bezugnahme auf Erfurter Kampagne beschließen Dortmund (Dezember 2020) und Berlin (August 2021) ihre(n) Nettelbeckstraße/-platz umzubenennen
- What's next in Erfurt? Runder Tisch mit Befürworter*innen und Gegner*innen der Umbenennung

Multidirektionale Straßengeschichte

Verbindung von Erinnerung an NS, Kolonialismus und SED-Diktatur; Gedenken kein Nullsummenspiel, Erinnerungen können sich wechselseitig verstärken ohne ihre Eigentümlichkeiten zu verlieren (Michael Rothberg, Multidirektionale Erinnerung)

1905: Im Erfurter Norden wird neue Straße nach Nettelbeck benannt

(Joachim Nettelbeck, 1738-1824, Obersteuermann auf niederländischen Versklavungsschiffen, Koloniallobbyist, Verteidiger Kolbergs, Galionsfigur des deutschen Nationalismus, Propagandaheld der Nazis)

1950: Nettelbeckufer wird umbenannt in Goerdelerufer

(Carl Friedrich Goerdeler, 1884-1945, zentrale Figur des konservativen Widerstands gegen Hitler (20. Juli), Kolonialrevisionist und Antisemit, vgl. Denkschrift mit Ludwig Beck von 1941)

1956: Goerdelerufer wird rückbenannt in Nettelbeckufer

(1953: SED beginnt mit Aneignung antinapoleonischer Befreiungskrieger, um Westbindung der BRD zu verhindern; Parallelgeschichte zu Uni Greifswald: 1933 benannt nach völkisch-antisemitischem Hassprediger Ernst Moritz Arndt (1769-1860), 1945: kein Name, 1954 wiederbenannt nach Arndt, seit 2018: kein Name)

202?: Nettelbeckufer wird umbenannt in Gert-Schramm-Ufer

(Gert Schramm, 1928-2016, Schwarzer Überlebender des KZ Buchenwald, dessen Vorfahren väterlicherseits nach Kuba versklavt worden waren, Bundesverdienstkreuzträger, geboren am Erfurter Nettelbeckufer)

Gütersloher Nettelbeckweg

Entnommen aus: Stadtarchiv Gütersloh, Bestand E Nr. 2222

Am 17. Oktober 1963 wendet sich das Vermessungsamt der Stadt an das Kulturamt, da „Die Grundstücke an dem Stichweg [Anm.: Sackgasse] parallel zum Nordring, abzweigend von der Brinkstraße“ bebaut werden sollen.

Das Kulturamt fragt sodann sowohl den Verkehrsverein, als auch den Heimatverein Gütersloh mit seinem ersten Vorsitzender Realschullehrer Sundermann.

Der Verkehrsverein schlägt am 16. November 1963 den Namen „Driftweg“ vor. „Brink“ sei ein alter Flurname, genau wie „Drift“.

Am 5. Januar 1964 macht der Heimatverein Gütersloh zwei Vorschläge:

a) Nettelbeckweg „in Anlehnung an die in dem dortigen Stadtviertel vertretenen Namen aus der. deutschen Geschichte“. Weiter heißt es: „Nettelbeck machte sich im Jahre 1807 als Bürger von Kolberg bei der Belagerung der Stadt durch die Franzosen verdient; Das Drama ‚Kolberg‘ [Anm.: 1865] von Paul Heyse erinnert an dieses Ereignis.“ Links davon ist in Bleistift vermerkt: „Besser in der Nähe der Kolberger Straße“ [Anm.: Die Straße liegt im Stadtteil Pavenstädt, ganz in der Nähe des heutigen Nettelbeckweges].

b) Wallstraße bzw. Neue Wallstraße. So heißt es „Hier folgt der Verein einer Anregung von Nachbarn dieses Stichweges; sie möchten dadurch die Erinnerung an die gewesene Wallstraße wachhalten“.

In der Kulturausschusssitzung am 23. April 1964 wird sich „nach eingehender Aussprache“ für den Nettelbeckweg entschieden. Die Begründung lautet: „Nettelbeck machte sich im Jahre 1807 als Bürger von Kolberg bei der Belagerung dieser Stadt durch die Franzosen verdient.“

Problematisierung

- Rolle Nettelbecks in Kolberg 1807: Bürgerrepräsentant; mobilisiert Volk gegen adligen Kommandanten Lucadou (= die Eliten), der in seinen Augen nicht kampfesmutig genug ist, und erzwingt beim König Ablösung durch Gneisenau; droht kapitulationswilligen Mitbürger*innen mit Mord; organisiert Inundations- und Löscharbeiten
- Kolberg-Mythos: Nach Niederlage von Jena und Auerstedt und Kapitulation von Mehrzahl preußischer Festungen ist Krieg gegen Napoleon verloren; Kolberg rettet nationale Ehre, da es nicht kapituliert; Gneisenau erklärt Nettelbeck zu Nationalheld und vorbildlichem Bürger --> neues Bündnis zwischen Bürger und Soldat (de facto: Übergang von feudalem zu bürokratischem Absolutismus; Kolberg stand kurz vor Fall und hätte ähnliches Schicksal gedroht wie Lübeck)
- Heyses Drama ist nationalistisches Rührstück; nach 1945 jeder Bezug darauf vermittelt durch Veit Harlans Durchhaltefilm Kolberg
- Kolberg-Mythos im 19. und 20. Jhdt. mitunter verbunden mit Ehrung Nettelbecks als Kolonialpionier; beides beruht auf Verdrängung und Verklärung seiner Beteiligung an transatlantischer Sklaverei

Kriterien und Verfahren

- Kriterium für Umbenennung: Gesamtabwägung der Biographie muss ergeben, dass bisheriger Namensgeber eindeutig negative historische Figur ist; muss für jeden Fall einzeln diskutiert und entschieden werden
- Viele Namensgeber sind ambivalent und nur schwer mit demokratischen Werten vereinbar; dass wir heute keine Straße mehr nach ihnen benennen würden, reicht nicht als Kriterium für Umbenennung
- Gg. Verena Ebert: Entscheidend für Umbenennung nicht Intention der Benennung, sondern heutiges Wissen über Namensgeber
- Zusatzschilder sind angebracht zur Kontextualisierung ambivalenter Namensgeber; als Mittel der Entehrung taugen sie nicht, sondern führen Ehrungsfunktion ad absurdum
- Orientierung an Anwohner*innen-Voten ist inakzeptabel; Straßennamen sind kein Privateigentum, sondern gehören der ganzen Kommune
- Ausgerechnet in Erinnerungspolitik plebiszitäre Entscheidungsverfahren einzuführen stärkt Demokratie nicht, sondern schwächt sie

Danke für's Zuhören

Ich freue mich auf die Diskussion!

Kontakt:

urs.lindner@uni-erfurt.de

decolonize.erfurt@gmail.com

Weitere Informationen:

<https://decolonizeerfurt.wordpress.com/>

<https://www.facebook.com/decolonizeef>

<https://www.instagram.com/decolonize.erfurt/>